

# Apfelkuchen

## Fenders

Von Dekowolke

### Kapitel 11:

Etwas hatte sich über die Zeit hinweg an dem Magier verändert. Es war nicht direkt etwas Schlechtes, auch wenn Fenris nicht umhin kam, sich im Stillen zu sorgen. Dabei war Anders um einiges ruhiger geworden, sein Arbeitswut hatte ebenfalls nachgelassen und er kam nur jeden dritten Tag erst am frühen Morgen für ein paar Stunden in das Anwesen. Die restliche Zeit nutzte der Magier jedoch, um sich in der umfassenden Bibliothek umzusehen, sich ein paar Bücher zu schnappen und vor dem Feuer aus dem Fell nieder zu lassen. Dabei war der Blonde trotzdem darauf bedacht ihn nicht zu ignorieren und sobald Fenris den Raum betrat, legte er das Buch mit einem Lächeln auf den Boden und leistete ihm bei was auch immer ein wenig Gesellschaft. Und doch hatte der Elf ein verdammt schlechtes Gefühl, welches er sich einfach nicht erklären konnte.

Schweigend saß er in seinem Sessel und strich sanft mit dem Daumen über den Rand des Weinglases, was ab und an einen hellen Ton erzeugte, welcher den Magier am Feuer immer wieder fragend aufsehen ließ. Jedesmal schüttelte Fenris aber nur seinen Kopf, lächelte ab und an sogar und trank einen Schluck von dem Wein, während er den Mensch beobachtete. Dadurch, dass Fenris ihn regelrecht zum Essen und Schlafen zwang - was er seit einiger Zeit gar nicht mehr musste - hatte der Magier wieder etwas Gewicht zugelegt und er wirkte auch viel entspannter. Als der Elf ihn einmal darauf angesprochen hatte meinte dieser nur, dass der Geist während seiner Anwesenheit viel ruhiger und entspannter ist. Zunächst hatte Fenris das ja auch noch geglaubt, doch langsam kamen ihm Zweifel. Anders war so oft in seiner Nähe gewesen und hatte dabei die Kontrolle an seinem Geist verloren... Warum sollte sich das jetzt geändert haben?

"Fenris? Ist alles in Ordnung?" Die Stimme des Magiers holte Fenris aus den Tiefen seiner Gedanken, ließ seinen verklärten Blick sich lichten und erneut auf den Blondem richten. Dieser saß noch immer am Feuer, doch das Buch hatte er zur Seite gelegt und sein Körper war dem Elfen zugewandt. Kurz ließ Fenris den Blick zur großen Standuhr gleiten, bevor er wieder zu dem Menschen sah. Seit dem Vorfall mit seinem kleinen... Ausbruch war Anders regelrecht bei ihm eingezogen, hatte ihm immer wieder versichert, dass alles in Ordnung war und er ihn eher überrascht wie wirklich verletzt hatte. Trotzdem war vorsichtiger im Umgang mit diesem geworden, was Anders gerne zur Verzweiflung brachte. Unwillkürlich musste Fenris bei dem Gedanken daran

schmunzeln, hatte er bis vor Kurzem gar nicht gewusst, wie sehr Anders zugleich fluchen und betteln konnte.

"Ja, alles in Ordnung. Ich habe nur gerade ein wenig nachgedacht", gab der Elf zurück, schwenkte das Weinglas in seiner Hand ein wenig und trank erneut einen kleinen Schluck. Als er das Glas wieder sinken ließ, war der Mensch bereits wieder aufgestanden und kam mit großen Schritten und einem noch größeren Lächeln auf den Elfen zu, bevor er vor ihm auf die Knie sank. Nachdenklich sah Fenris zu dem Magier, welcher sich selbst dazu erniedrigte vor ihm zu knien, wie es sonst nur Sklaven bei ihren Meistern machten. Natürlich wäre Anders kein guter Sklave, allein wie plump er zu Boden gesunken war. Danarius hätte ihn auspeitschen lassen wenn-

"Du grübelst zuviel, Fenris", unterbrach Anders seine Gedanken erneut, forderte erneut seine Aufmerksamkeit und strich zugleich leicht mit einer Hand über Fenris Oberschenkel. Sofort schoss dem Elfen das Blut in tiefere Regionen, konnte er sich doch nur allzu gut denken, worauf Anders nun hinaus war. Nicht, dass der Krieger viel dagegen einzuwenden hätte, aber... Irgendetwas war heute anders an dem Magier und er wollte zuerst herausfinden, was es damit auf sich hatte. Aus diesem Grund fuhr er mit seiner freien Hand in das rotblonde Haar des Menschen, erfreute sich still daran, wie weich es durch die Pflege der letzten Wochen geworden war, und schloss schließlich die Faust in ihnen.

Es brauchte nicht viel mehr wie ein leichtes Ziehen und schon folgte Anders der stummen Aufforderung, legte den Kopf zuerst ein wenig in den Nacken und richtete sich dann mit einem verspielten Lächeln auf den Lippen wieder ein wenig auf. Seine Hände verharren noch einen Moment lang auf Fenris Beinen, ehe er sie diesem um den Nacken legte, während er sich auf Fenris Schoß setzte. Ein Unterfangen, welches ihm Dank fehlender Armlehnen besonders gut gelang. Die Hand noch immer in den Haaren des Magiers, hielt Fenris diesen jedoch im nächsten Moment schon davon ab, ihn zu küssen, was mit einem leichten Schmollen beantwortet wurde.

"Du liest nur noch, wenn du hier bist, Anders. Und meistens bist du dabei nicht sonderlich gut gelaunt. Was hat sich jetzt geändert, dass du eine derartig gute Laune vorzuweisen hast?" Nicht, dass es Fenris störte, wenn sein Magier gute Laune hatte, im Gegenteil sogar. Aber er wollte schon wissen, was diesen Wechsel gebracht hatte, denn auch wenn er mittlerweile gut lesen und schreiben konnte, so blieb ihm der Sinn der seltsamen Sprache in den Büchern verborgen.

"Ich habe einen Weg gefunden, wie ich mich von dem Geist wieder trennen kann. Ohne dabei mein Leben für immer zu beenden", gab Anders sogar recht bereitwillig zur Antwort, was Fenris dazu veranlasste, ziemlich überrascht zu blinzeln und seinen Griff in dem weichen Haar zu lockern. Sofort nutzte der Mensch seine Chance, ließ den Kopf sinken und leckte frech über das Lyrium an Fenris Hals. Das Metall pulsierte schwach unter der Berührung und der Magie, die dem Heiler in jeder seiner Fasern innewohnte, während besagter Heiler leicht seine Hüfte rollte. "Lass uns hoch gehen und oben weiter reden. Du musst mir vertrauen, Fenris. Ohne dich kann das nicht gelingen."

Fenris wusste, dass ihn diese Worte stutzig machen sollten, dass er alles hinterfragen

musste aber er wusste auch, dass jetzt nicht der richtige Zeitpunkt dafür war. Statt also zu fragen, ließ er das Lyrium in seiner Haut aufflammen, entlockte dem Magier dabei ein leises Stöhnen und begann zu grinsen. Er wusste genau, wie sein Magier nur ihm gehörte und wie er ihn nicht in jeder Minute mit dem Geist in diesem teilen musste. Anders wusste es ebenfalls und murmelte ein leises 'Danke' gegen seinen Hals, während der Elf die Arme um ihn legte und einfach mit sich hoch ins Schlafzimmer trug.

.\*\_

Argwöhnisch sah Fenris den Magier an, wie er allen voran durch die Kanalisation Schritt und jedes Häufchen durchsuchte, als würde er dort Gold finden können. Hawke sah auch nicht viel begeisterter aus wie er selbst, doch Merrill ging dem Magier nur zu gerne zur Hand. Seit Anders ihm von seinem Plan erzählt hatte, hatte sich der Mann zunehmend verändert. Er las noch immer in den Büchern, machte sich Notizen und zog sich im Allgemeinen immer wieder in sich zurück. Nur, wenn Fenris ihn mit leuchtenden Malen berührte, schien der Blonde aus seiner Starre aufzuwachen und schenkte ihm dann ein entschuldigendes Lächeln. Immer öfter landeten sich am Abend in ihrem Bett, Fenris mit aktiviertem Lyrium und Anders wie ein Ertrinkender an ihn gepresst. Der Geist in ihm schien immer mehr die Kontrolle zu übernehmen, wenn Anders nicht beschäftigt war oder er keine Nähe zu dem Lyrium hatte. Und genau das machte dem Elfen Sorgen. Was, wenn der Geist von dem Plan wusste, ihn verdrehte und zu seinem Nutzen missbrauchte? Natürlich hatte Anders ihn über dieses Risiko aufgeklärt aber...

"So, fertig! Wir haben alles!" Merrils Stimme holte Fenris aus seinen viel zu düsteren Gedanken zurück und als sein Blick sich wieder nach außen richtete, sah er eine strahlende Elfe und einen erschöpften Menschen vor sich stehen. Die Augenringe schienen gar nicht mehr verschwinden zu wollen, der Blick wirkte müde und die Haltung ein wenig zusammen gesunken. Anders war scheinbar am Ende seiner Kräfte, schien kaum noch er selbst zu sein, doch als sich ihre Blicke trafen, begann der Mann zu Lächeln und ein kleines Funkeln, vielleicht ein Schimmer von Hoffnung?, flammte kurz in den braunen Augen auf. Hoffentlich war es noch nicht zu spät für all das.

"Ich bräuchte noch einmal Eure Hilfe, Hawke. Können wir uns in ein oder zwei Stunden vor der Kirche treffen? Ich will noch einmal versuchen, mit Elthina zu sprechen", bat Anders die Kriegerin und lächelte sie sanft an. Für jemanden, der den Magier nicht so lange oder einfach nicht so gut kannte, wie er selbst, mochte das Lächeln aufrichtig scheinen, doch Fenris kannte ihn besser. Dem Magier fiel das alles nicht leicht, was auch immer er noch geplant hatte. Natürlich hatte ihn Anders gewarnt, gesagt, dass der Geist seine eigenen Pläne hatte. Aber was genau, das hatte er ihm nicht verraten.

"Oh und Fenris? Kann ich kurz mit dir reden?" Der Argwohn in dem Elfen wurde nur noch größer, als er diese Frage hörte. Anders fragte ihn nicht, er kam einfach zu ihm und plapperte fröhlich seinen Unsinn von der Seele, ungeachtet dessen, ob jemand in ihrer Nähe war oder nicht. Wenn er also so explizit danach fragte, dann... Langsam nickte der Krieger, schlug bereits den Weg raus aus diesen Kanälen ein und wartete dann am Ausgang. Merrill war dicht hinter ihm gewesen und ging bereits nach Hause, während Hawke und Anders sich ein wenig mehr Zeit ließen und leise tuschelten.

Noch etwas, was dem Elfen nicht passte. Was verschwieg Anders ihm?

"In zwei Stunden treffen wir uns vor der Kirche, Hawke!", verabschiedete sich Anders von ihrer Anführerin, sobald sie ebenfalls aus den Rohren getreten waren. Die Frau nickte Fenris leicht zu und verließ die Dunkelstadt wieder, wahrscheinlich um Isabela alles haarklein zu erzählen. Sollte sie doch, er hatte jetzt erst einmal ein Wörtchen mit seinem Magier zu wechseln. Er mochte es nicht, wenn man Geheimnisse vor ihm hatte. Erst recht nicht, wenn ein besessener Magier - SEIN besessener Magier - solche vor ihm hatte. Dementsprechend brummig war er auch gelaunt als er nach Anders Handgelenk griff und ihn mit sich zur Kinik zog. Vor dieser hatte sich eine ordentliche Schlange gebildet, doch ein finsterer Blick des Elfen reichte und schon zogen die Patienten rasch wieder ab.

Als sie erst einmal in der Klinik standen, riss sich der Magier von ihm los, doch Fenris hatte nichts anderes erwartet. Mit hartem Ausdruck in den Augen erwiderte er den Blick der eisblauen Tiefen. "Verschwindet, Dämon. Ich will mit Anders reden", knurrte der Elf und aktivierte seine Narben, ließ sie lichterloh auflodern. Für einen Moment betrachteten ihn die blauen Augen fast schon sehnsüchtig, bevor sich das vertraute Braun zurück kämpfte. Binnen weniger Augenblicke hatte Fenris erneut nach dem Magier gegriffen, diesmal jedoch nach dessen Hand, woraufhin dieser dankbar seufzte. Sie hatten nicht mehr viel Zeit.

"Gerechtigkeit wird immer schwerer zu kontrollieren, Fenris", murmelte Anders und suchte für einen Moment halt bei dem Krieger, in dem er seine Stirn an dessen Schulter lehnte. Allein das Lyrium in der Haut des Elfen beruhigte den rasenden Geist in ihm, ließ ihn sich zurück ziehen und Anders seine eigenen Gedanken klarer werden. Aber leider nur für kurze Zeit, denn die Macht des Geistes wurde immer stärker, mit jedem weiteren Tag, an dem die Templer unter Merediths Anordnung ihre Macht missbrauchten. Mittlerweile konnte er nicht einmal mehr dem Untergrund helfen aus Angst, einmal zu oft die Kontrolle zu verlieren.

"Was hat er geplant? Was wird passieren, Anders?" Der Elf war ungewöhnlich ruhig, auch wenn er innerlich extrem aufgewühlt war. Aber mit Danarius als seinen Meister hatte er schnell gelernt, dass Gefühle nichts für einen Sklaven waren. Es sei denn, es handelte sich dabei um pure Demut und bedingungslose ergebenheit. Und was einem über die Jahre hinweg eingetrichtert wurde, legte man nicht so schnell ab.

"Ich kann es dir nicht sagen, Fenris. Du würdest mich aufhalten aber... Das würde nur unseren Plan hinauszögern und ich kann nicht mehr länger warten. Versprich mir, dass du es tun wirst, Fenris. Du musst es tun, das weißt du", murmelte der Magier und schien sich nicht an den Spitzen der Rüstung zu stören. Als Fenris tief durchatmete, hielt sich Anders an ihm fest. Gerade so, als hätte er Angst. Angst davor, dass Fenris ihn allein lassen würde, dass er zurück schreckte. Erst, als der Elf einen Arm um diesen legte und ihn leicht an sich drückte, entspannte sich der Magier wieder. "Ich kann dir nicht sagen, was er vor hat. Er wird es nicht zulassen. Ich hoffe nur, dass du mich danach nicht hassen wirst. Und wenn doch... Dann halt bitte dein Wort, zumindest den ersten Teil davon. Hawke wird es nicht können. Sie wird es niemals tun können."

Der Magie begann wieder zu babbeln, pochte immer wieder darauf, dass Fenris sein

Versprechen halten musste und er ihm hoffentlich verzieh. Zu diesem Zeitpunkt konnte sich der Elf noch nicht vorstellen, was er denn so schlimmes vor hatte, redete immerzu beruhigend auf dem Blondem ein und gab ihm jedes Versprechen, welches er hören wollte. Woher sollte er wissen, was diese Versprechen später einmal bedeuten würden? Dass all sein Vertrauen in den Magier vielleicht falsch gewesen war?

Als der Zeitpunkt gekommen war, ließ Fenris den Blick schweifen. Etwas in ihm drohte zu zerbrechen, etwas, was er in den letzten Jahren mühsam aufgebaut hatte. Seine Brust zog sich schmerzhaft zusammen und seine Hand begann zu zittern. So sehr sogar, dass er sie zu einer Faust ballen musste. Anders hatte ihn gewarnt, ja. Er hatte ihm gesagt, dass er ihm vielleicht nie verzeihen konnte und dass Fenris ihr Versprechen einhalten musste. Doch er stand einfach nur da, neben den anderen, welche mit ähnlich gemischten Gefühlen zu kämpfen hatten wie er selbst. Die Schreie der Verletzten und Flüchtenden drangen schon gar nicht mehr an die empfindlichen Elfenohren, in denen nun nur noch das Blut zu rauschen schien. Und gleichzeitig dachte er, dass es ihm bei der Explosion in den Adern gefroren wäre.

"Anders... Warum?" Hawke, die Frau, die den Arishok im Alleingang besiegt hatte und sich immer wieder um gute Laune bemühte, schwankte leicht. Ihre Stimme zitterte wie die Hände des Elfen und auch wenn Fenris ihre Augen nicht sehen konnte, so konnte er sich ihren Blick gut vorstellen. Sie konnte das alles genauso wenig wahr haben wie sie alle, ihre Augen mussten vor Unglauben geweitet sein und Trauer, Wut, Angst und Enttäuschung mussten sich in diesen widerspiegeln.

"Es ging nicht anders, Hawke. Es wäre immer so weiter gegangen. Immer und immer wieder. Ich musste ein Zeichen setzen." Anders wirkte seltsam gefasst, auch wenn er mit dem Rücken zu Ihnen auf einer Kiste saß. Die Schultern hatte er hängen gelassen, ebenso wie seinen Kopf. Für Fenris wirkte es so, als hätte der Magier mit seinem Leben abgeschlossen. Endgültig. Aber das war es nicht, was sie vereinbart hatten.

"Unsinn! Wir hätten mit ihnen reden können!", unterbrach Aveline Hawke, bevor diese etwas sagen konnte, doch der Magier lachte daraufhin nur humorlos, drehte sich jedoch nicht zu Ihnen um. Aus dem Augenwinkel sah Fenris, wie ihre Anführerin einen Dolch hervor zog und für einen schrecklichen Moment dachte Fenris, dass sie es doch tun würde. Doch gerade als er einen Schritt auf sie zumachen wollte, warf sie den Dolch einfach weg. Die Waffe schlitterte über den Boden, blieb nur wenige Zentimeter von Fenris entfernt liegen. Er musste noch ein Versprechen einlösen...

Langsam beugte er sich zur Waffe runter, hob sie unbemerkt von den anderen auf, während Hawke sich mit Sebastian zu streiten begann. Er möchte den Schützen eigentlich, hatte über die Jahre hinweg eine Freundschaft zu diesem aufgebaut. Als er nun jedoch seinen puren Hass aus den Worten hörte, schnürte es dem Krieger die Kehle zu. Er konnte dessen Schmerz verstehen aber... Zweifelnd sah Fenris zu Anders, welcher einfach da saß und auf die Erlösung wartete. Eine Erlösung, die Fenris ihm aber nicht zugestehen würde. Sie würden das gemeinsam durchstehen und-

Ein leises Surren durchschnitt dem Lärm um sie herum, gefolgt von einem lauten Schrei Hawkes. Mit Entsetzen sah Fenris, wie ein Pfeil durch die Luft flog geradewegs auf Anders zu, welcher noch immer auf der Kiste saß. Der Pfeil schlug geradewegs in

dessen Rücken ein, ließ ihn durch die überraschende Wucht nach vorne und von der Kiste kippen. Diesmal gefror dem Elfen wirklich das Blut in den Adern, der Dolch fiel aus seiner Hand und ehe er sich versah, flammten seine Narben strahlendhell auf. Er wollte sich auf den Schützen stürzen, seine Hand in dessen Brust versenken, ihn würgen und seine eigene Niere essen lassen. Doch stattdessen stand er einfach nur da, starrte auf den wie leblos wirkenden Körper am Boden, unter dem sich langsam Blut zu bilden begann.

Er hörte die Auseinandersetzung zwischen Hawke und Sebastian gar nicht mehr, stattdessen führten ihn seine Schritte langsam auf den Magier zu. So hatte es nicht enden sollen, niemals hatte es so enden sollen. Ihr Plan war es gewesen, dass Fenris den tödlichen Stoß versetzt, oder zumindest den scheinbar toten Stoß. Dicht unter dem Herzen, so dass der Geist wieder ins Nichts zurück ging. Aber der Pfeil... Der Pfeil hatte alles zu Nichte gemacht. Einmal neben Anders abgekommen, ging er vor dem Menschen in die Knie, legte langsam seinen Schulterschutz und seine Handschuhe ab und griff dann nach einem von Anders Arme. Diesen um seine Schulter geschlungen, hob er den Körper langsam an, bis er mit ihm wieder stand. Hawke rief nach ihm, doch das war ihm egal. Hier hielt ihn nichts mehr, es gab nicht mehr für ihn zu kämpfen. Aber er würde Anders nicht einfach so hier zurück lassen und den Templern überlassen, die ihn schänden würden. Nein, er würde ihn ordentlich begraben, so wie er jeden Nebelkrieger begraben hatte und mit der Schuld Leben, ihn nicht beschützt zu haben.